

Ersteinst außer der Sonn- und
Feiertage täglich.

Pränumerationspreis
in loco:
Halbjährig 5 fl. — fr.
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich „ 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich. 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverfendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-
wortlich: Adolph Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art
werden in der Sternhaken'schen
Buchdruckerei angenommen.
Für Wien befragen dieselben
Haasenstein & Vogler, Zim-
mer, Wallfischgasse 10; ferner
die Annoncen-Bur.: A. Oppelik,
Stubenbastei 2, M. Dukas,
I. Niernergasse 31, R. Mosse,
Seilerstätte 2.

Für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frankfurt
a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 6 B., ercl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In A. d. S. bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in S. d. S. bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in S. d. S. bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in A. d. S. bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in A. d. S. bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in A. d. S. bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in A. d. S. bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 177.

Hermannstadt, Donnerstag den 3. August 1882.

97. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. August.

Minister Kallay wird eine Reihe kaiserlicher und königlicher Entschlüsse zur Durchführung bringen. In der letzten Woche fanden nämlich Beratungen zwischen dem gemeinsamen Minister und den beiderseitigen Regierungen statt bezugs Abfassung einer Instruction für den Landeschef in Bosnien und dessen Adlatus. Das Ergebnis derselben war die Feststellung einer Instruction, durch welche alle Civilbehörden dem Civil-Adlatus untergeordnet werden und diesem das Recht verliehen wird, unmittelbar Eingaben an das gemeinsame Ministerium zu machen; ferner eine neue Geschäftsordnung für die bosnische Landes-Regierung, welche der Sonderstellung der Finanz-Landes-Direction ein Ende macht und die Gremial-Behandlung wichtiger Fragen anbahnt; endlich wird Kallay eine Verordnung über die Reorganisation der Kreis- und Bezirksbehörden promulgieren, welche auf Sclaw's Entwurf basiert. Bezüglich der Geschäftsordnung wird normirt, daß die Landes-Regierung aus drei Departements: für Inneres, Justiz und Unterricht besteht. An der Spitze jedes Departements wird ein dem Civil-Adlatus unmittelbar untergeordneter Director stehen. In wichtigen principiellen Fragen entscheiden die Directoren unter Vorbehalt des Civil-Adlatus.

Die strafgerichtliche Untersuchung wider den ruthenischen Bankbeamten Andran Mazur wegen des Verdachens des Hochverrathes ist bereits abgeschlossen. Doch soll die Hauptverhandlung in dieser Affaire erst während der künftigen Schwurgerichts-Session im September stattfinden.

Die Berliner Blätter beschäftigen sich auch eingehend mit der Haltung Italiens. Die „Kreuzzeitung“ schreibt: „Italien habe die freie Wahl, ob es sich an einer Action betheiligen, oder gleichfalls in Reserve bleiben will“, und fügt folgende, für die gegenwärtige Situation charakteristische Worte hinzu: „Es darf nicht übersehen werden, daß, wenn man von Ost- und Westmächten spricht, nun, wo mit Rücksicht auf die Geneigtheit der Pforte zur Intervention das europäische Concert sich wieder als intact erweist, hierunter nicht etwa ein Gegenstand sich feindlich gegenüberstehender Mächte verhandelt werden kann, sondern es eben nur insofern zwei Gruppen gibt, als die näher Interessirten sich zu einem activen Eingreifen veranlaßt sehen, während die Anderen, ohne Erstere zu hindern, in der Reserve bleiben.“ Während diese Bemerkung auf ein Schwanken Italiens hindeutet und ausdrücklich noch bemerkt wird, daß die öffentliche Meinung in Italien wegen der Action verschiedener Meinung ist, wird der „Post“ aus Rom geschrieben: „Die hiesige Regierung ist ebenfalls der Ansicht, daß, wenn England allein oder im Verein mit Frankreich in Egypten zu interveniren sich entschließt, dieses auf eigene Gefahr und unter eigener Verantwortlichkeit zu erfolgen und die Action der vier Mächte sich darauf zu beschränken habe, darüber zu wachen, daß diese Intervention keine den Interessen Gesamt-Europas widersprechende Richtung annehme. Von einer Theilnahme Italiens an der bewaffneten Action der Westmächte in Egypten kann daher unter keinerlei Bedingungen die Rede sein, und Italien könnte höchstens dann sich an der militärischen Action betheiligen, wenn auch die übrigen verbündeten Mächte sich an der Action betheiligen würden.“

Einige Journale melden, zwischen den gewesenen Ministern Goblet und Ferry sei es zu einer heftigen Scene gekommen, weil Ferry versprochen hätte, die Union républicaine werde für die Credite stimmen, wenn Freycinet sie aufrecht hielte. Im „Journal des Debats“ sagt John Lemoine: „Der Chef des früheren Ministeriums mußte sich vor einer eclatanten Manifestation zurückziehen, die eigentlich seiner Meinung entspricht. Grevy muß nun einen Partisan der Abstinenz suchen, deren Verfechter Freycinet war. Es scheint uns evident, daß die Kammer

jeder activen Intervention nach Außen feindlich war und ist.“ Weiter meldet das „Journal des Debats“, Grevy hätte Brisson berufen, welcher sagte, er könne kein Ministerium annehmen, bevor nicht die Majorität der Kammer durch die Wahl nach dem Listen-Scrutinium gebildet ist. Diese Meldung wird jedoch von anderer Seite bestritten. Der „Paix“, das Organ Grevy's, dementirt entschieden, daß Grevy mit irgend Jemandem conferirt hätte, ebenso Brisson's Organ, der „Siecle“. Bloß Einladungen sind am 31. v. M. an die Präsidenten beider Kammern ergangen. Am 1. d. wird die Conferenz stattfinden. Alle Meldungen, Gerüchte und Combinationen sind erfunden.

„Siecle“ schreibt unterm 30. v.: Präsident Grevy hat bisher noch keine der gemeldeten Persönlichkeiten zu sich beschieden; er wird sich morgen mit einflussreichen Kammermitgliedern besprechen. Wahrscheinlich wird kein Cabinetsmitglied sich bestimmen lassen, zu bleiben. In Folge des gestrigen Votums wurden alle militärischen Bewegungen zu Lande wie zur See suspendirt. Admiral Conrad erhielt die Weisung, im Falle von Ereignissen in Egypten strenge Neutralität zu bewahren.

Die „Agence Havas“ meldet aus Jsmailia: Die englischen Dampfer über die Haltung des Herrn v. Lessps sind unrichtig. Sein Verkehr mit Arabi hatte den Zweck, die Auswanderung von 120 Griechen zu erleichtern, den Transport von 35 Kranken, 11 Varmherzigen Schwestern, 1 Arzte und 4 Greisen von Kairo nach Jsmailia zu beschleunigen und die Ruhe in der Provinz Zagazig zu sichern. Herr v. Lessps hält an der Meinung fest, daß die Neutralität des Canals von den Egyptern nicht verlegt werden wird, wenn nicht die Europäer sie verletzen. Er protestirte gegen einen den Reglements der Gesellschaft zuwiderlaufenden Act der englischen Marine. Die öffentliche Meinung auf dem ganzen Isthmus stimmt mit den Anschauungen Lessps' überein.

Der „Imparcial“ meldet, Deutschland habe Spanien eingeladen, an der Beschützung des Suez-Canals theilzunehmen, und die spanische Regierung werde diesen Vorschlag annehmen.

Der Dampfer „Orient“ ist am 30. v. mit dem ersten Bataillon der schottischen Garde, dem Herzog von Connaught, dem General Willis und dem Stabe der ersten Division des Expeditionscorps nach Alexandrien abgeegelt. Die „Times“ bespricht, daß die türkischen Truppen, wenn sie in Egypten landen, sich mit den Truppen Arabi's verbänden würden. Die Cooperation mit der Türkei sei nur möglich, wenn letztere ein mäßiges Contingent sendet und dem britischen Commandanten unterstellt.

Eine am 29. v. in Kairo abgehaltene Versammlung von 360 Personen, Ulemas, Rabis, christliche Kirchenvorstände, Beamte und Notabeln, erklärte einstimmig Arabi als Vertheidiger des Landes bis zur Ausrottung. Die Versammlung erklärte ferner den Kheive als außerhalb des muslimanischen Gesetzes und der Fermane stehend.

Arabi sammelte große Streikräfte in den Umgebungen des Suez-Canals an. Man erwartet, daß die militärischen Operationen bald beginnen werden.

Gabriel Bethlen und die schwedische Diplomatie.

Von Alexander Szilagyi.
(Fortsetzung.)

Tholdalagi empfing seine Instruktionen am 21. October und machte sich unverzüglich auf den Weg. Bethlen kehrte ebenfalls mit Straßburg nach Karlsburg zurück. Hier wartete ihrer eine erfreuliche Nachricht: die Nachricht vom Entfalle Straßunds. Dies war der letzte feste Punkt, an dem sich die Protestanten noch hielten, und dessen Belagerung Wallenstein mit der stolzen Aeußerung unternahm, daß er

*) Er hatte am 1. August 1629 stattgefunden; die Nachricht kam also nach mehr als zehn Wochen in Siebenbürgen an.

ihn einnehmen würde, selbst wenn er mit Ketten an den Himmel geschmiedet wäre. Er nahm ihn trotzdem nicht ein und dies dünkte den an Bethlens Hof weilenden Katholiken so unwahrscheinlich, daß sie an der Wahrheit der Nachricht zweifelten — bis sie durch neue Posten bestätigt wurde. Und auf sie folgten alsbald auch andere Nachrichten von Siegen Gustav Adolfs in preussisch Polen, wo die bedrängte Feste Straßburg, trotz der verzweifelten Vertheidigung ihres Commandanten Montagne im September starke Präfungen bestand, bis sie schließlich doch fiel. Und in eben diesen Tagen kehrte auch Peter Bethlen von seinem mehrjährigen Aufenthalte im Auslande heim und brachte die Bestätigung der günstigen Nachrichten. *) Auch der Fürst meldete dieselben unsäumlisch an Tholdalagi **) zur Daranachachtung — unmittelbar darauf sandte er aber auch einen Internuntius an den Churfürsten von Brandenburg und durch seine Vermittelung an den Schwedenkönig.

III.

Der Courier, welcher, wegen Vervollständigung des Hofpersonals der Fürstin Katharina, zum Churfürsten von Brandenburg abgeandt wurde, war Martin Bonczhidai. Er wurde in Warschau angehalten, weil man argwöhnte, daß er auch an den Schwedenkönig eine Commission habe. Da man nichts dergleichen herausbringen konnte, ließ man ihn wieder los, gab ihm jedoch ein Kopfen-Geselle mit, welches ihn beaufsichtigen sollte. So erreichte er glücklich Königsberg und verständigte von hier aus unter dem 29. Jänner 1629 den schwedischen Kanzler Axel Oxenstierna, daß er Mittheilung an ihn habe, jedoch fürchte, zu ihm zu reisen, damit ihm unterwegs nichts zustoße. Er bitte ihn daher um Zusendung eines vollständig verlässlichen Mannes, dem er die Botenschaft seines Herrn anvertrauen könnte, und, da sein Pferd unterwegs umgestanden sei, zugleich eines Pferdes, auf dem er in seine Heimat zurückkehren könnte. *)

Der Kanzler fand es natürlich, daß Bonczhidai mit ihm nicht in directen Verkehr treten wolle und sandte Johannes Nicobemi, einen angesehenen schwedischen Bürger, dessen er sich auch sonst zu delicaten Missionen bediente, von Elbing nach Königsberg und außerdem auch das gewünschte Pferd. **) Der Brief, den er durch ihn an Bonczhidai sandte, diente ihm zugleich als Beglaubigungsschreiben, *) — er gab aber auch ihm selbst eine Instruction mit, was er Alles auszuforschen habe. Insbesondere war er beauftragt auszuforschen, wie sich die türkischen und tartarischen Angelegenheiten verhalten, wie es um die polnisch-türkischen Beziehungen stehe, zu welchem Zwecke der Kaiser einen Abgesandten nach Warschau **) geschickt habe, was die russischen Abgesandten bei der Pforte zu suchen gehabt haben?

*) S. Straßburg Bericht.
*) Seinen Brief vom 12. December Türckmagyar Allam-Okmányt. II. S. 93.

*) Bonczhidai's Brief vom 29. Jänner 1629 im Stockholmer Archiv.

*) Frixen Histoire de Gustav Adolf S. 102.

*) Concept im Archiv der Akademie zu Upsala.

*) Darüber gibt der Brief Aufschluß, den der Kaiser unter dem 12. December 1628 an seine Schwester, die Königin von Polen, schrieb (Concept im Wiener Geheimen Archiv), und der sich auf die Friedensverhandlung zwischen dem Polenkönig einerseits, den Schweden und dem Hause Brandenburg andererseits bezieht. Als weiß Fürstin könne die Königin beurtheilen: „Wann mit ersternanntem Gustavo allein wo nicht gar ein Frieden, doch wenigst auf eine Anzahl Jahr nur Anstand, mit Ausschließung des Reichs geacht und getroffen werden wollte, daß meine Väterbürgerei nicht für mich ohne allen Zweifel dahin gerichtet haben werden: wie sie sich alsdann mit ihm Gustavo öffentlich contingiren, und den ganzen Krieg wieder mich, das römische Reich und unter Erbhans — was ich dann gewisse Nachrichten erlangt, daß sie zu dem Ende bereits ein starkes Consideration und Verbindungs mitemander angesetzt haben — wieder einführen mögen.“ Deshalb habe er auch den Churfürsten von Brandenburg bereits ermahnt und bitte jetzt auch die Königin als seine Schwester, dahin zu wirken, daß, falls die Verhandlungen factlich begonnen hätten, das Reich bei denselben nicht übergangen werde. Im übrigen aber bittet er um Nachricht durch einen Courier. (Impurum.)

Feuilleton.

Frau Elvira.

Novelle von E. Haibheim.
(4. Fortsetzung.)

Ein schöner, selten klarer Novembertag mit leichtem Frost lockte die ganze elegante Welt auf die Promenade. Zu Wagen, zu Fuß, zu Pferde eilte Alles in den Park, und hier war es, wo Professor Heiligenstein, der schon ein Weilchen mit sendenden Blicken umhergesehen war, gegen drei Uhr eine mit höchster Eleganz gekleidete junge Frau begrüßte, welche in Begleitung einer sehr würdig, aber ein wenig schläfrig aussehenden älteren Dame und gefolgt von einem Diener in dunkler Livree, spazieren ging, während ein hübsches Coupee, mit prächtigen Füßeln bespannt, langsam auf dem Fahrwege folgte.

„Ist es möglich, Heiligenstein, Sie?“ jauchzte die junge blonde Frau auf und es klang eine solche rüchhaltige Freude aus ihrer Stimme, sie lachte den Herantretenden so froh und glücklich an, daß die Lippen des festen, ernsthaften Mannes bebten vor Erregung, und daß er kaum vermochte, die gewohnte Ruhe auch nur leidlich zu bewahren.

„Gnädige Frau! Ich suchte Sie hier und habe das Glück, Sie auch gleich zu finden!“ kammelte er.

„Aber sind Sie es denn wahrhaftig, lieber Professor, und kommen mich zu besuchen?“ fragte sie, immer noch seine Rechte zwischen ihren beiden Händen haltend.

„Mein berühmter College L. berief mich zu Sr. Majestät,“ sagte er lächelnd und ein wenig erröthend, denn die Freude über ihren Empfang machte ihn fast närrisch.

„Zu Sr. Majestät? Wirklich! Siecht du, Tante Armgard, sagte ich dir's nicht, er wird noch berühmter als L.! — Herr Professor, — dies ist meine liebe Tante Armgard, Chanoinesse im Kloster Wiesen-

thal. Sie hat die heiligen Klostermauern verlassen, um an mir Weltkind im Namen der inneren Mission ihr Befehrungstalent zu üben und meine kleine Häuslichkeit durch ihre Gegenwart und ihr schönes Beispiel zu einem Tempel der Resignation zu machen. Tante Armgard, Herr Professor Heiligenstein ist ein fanatischer Whistspieler, auch legt er mit Passion für jeden Patienten jeden Abend eine Patience, wenn sie „auskommt“, wird der Patient gesund, andernfalls muß er eben Geduld haben!“ —

Die beiden so wortreich einander Vorgestellten hatten sich lächelnd verneigt und Frau Elvira redete schon weiter.

„Also zu Sr. Majestät sind der Herr Professor gekommen? Nicht zu mir? Nicht lediglich um mich zu besuchen? Sie wären wohl am Ende gar nicht gekommen, wenn Majestät nicht befohlen hätte? Ei, sieh' einmal Ciner! Das ist ja reizend! Da habe ich mich wie eine Närrin ganz umsonst gefreut, weil ich dachte: Er hat es richtig nicht aushalten können! Denn das sollten Sie nicht, Professor, es ist schmähtlich genug, daß Sie ein halbes Jahr ruhig hinter Ihrem Schreibtisch bleiben, während ich arme, verlassene Frau mir meinen Weg durch's Leben selbst suchen muß! Es hätte Ihnen doch wahrhaftig an Ihrer Würde keinen Eintrag gethan, wenn Sie ein wenig Sehnsucht gehabt hätten.“

„Aber da kann ich ihm Briefe schreiben, die einen Stein erweichen würden, er rührt sich nicht und kommt nur gelegentlich vor, weil Majestät ihn gerufen haben! O, Professor, Professor! Dann reisen Sie auch wohl sofort wieder ab?“ —

Wie ihm das Herz schlug und vor Wonne bebte bei ihren Worten und dem Blick in ihre zärtlichen, funkelnden, blauen Augen. Sie war so schön wie nur je. Die frische Luft hatte ihre Wangen scharf geröthet, — das fast ganz aus Federn bestehende Hüthen kleidete sie zum Entzücken und der Mantel in seiner kostbaren Einfachheit war ein wahres Meisterstück der Confection. — Nichts an ihr war auffallend, die ganze Erscheinung so vornehm, so distinguirte; der Professor sah, wie alle Blicke sich bewundernd auf sie hefteten.

Er hatte ihr lachend gesagt, er habe sich frei gemacht für alle Fälle bis übermorgen, aber vielleicht könne er dann noch nicht fort, da Alles von dem Verhalten der Wunde Sr. Majestät abhängt.

„Gut, so essen Sie bei mir und ich präferire Sie heute Abend meinen Bekannten“, bestimmte sie. Plötzlich fuhr sie mit einem Farbenwechsel auf: „Da kommt Gundakar, er hat den Consul mit sich! Schnell, schnell, diesen Seitenweg — wenn er es merkt, daß wir ihn vermeiden wollen, um so besser!“

Der Professor sah in einiger Entfernung einen hoch gewachsenen Gardehufarenofficier mit einem stattlichen Herrn in Civil ihnen entgegenkommen; — so flüchtig der Eindruck auch war, denn Elvira bog jetzt eben in einen andern Weg, so meinte der Professor doch, selten ein so männlich schönes Männergesicht gefunden zu haben, und er bemerkte auch, daß jene beiden es sahen, wie Elvira ihnen abfällig auswich, und daß eine düstere Wolke über des Grafen Gesicht flog. Er schien noch jung, mochte höchstens seine Dreißig haben, — der Consul immerhin einige Bierzig, er war ein blonder, englisch frisirter, englisch gekleideter und englisch aussehender Herr.

„Das wären also zwei Ihrer hiesigen glühendsten Verehrer, gnädige Frau? Was haben die beiden gethan, daß Sie so ungnädig mit ihnen umgehen?“ sagte er lächelnd.

„Ei, Professor, das fragen Sie noch? Sie sind da! Ich werde doch die kurze Zeit, die Sie mir gönnen, nicht den Leuten geben, die ich alle Tage sehen kann.“ Sie sagte das lachend und übermüthig, aber der Blick, mit dem sie zu ihm aufschah, schien so aufrichtig! — Ihm schwindelte fast. Sie war so froh, so rüchhaltlos offen in gewesen, außer in ihrem Briefe! Er war ihr theuer, — das sah er mit stürmlichem Entzücken; hatte sie vielleicht erst durch die Trennung erkannt, daß er es war? —

„Tantchen, du bist ermüdet! Was meinst du, wenn du nach Hause fährst und unser Diner auf vier Uhr bestellst? Der Professor begleitet mich noch ein wenig und liefert mich dann ganz heil und wohlbehalten zu Haus ab, er ist ein so würdiger alter Herr, ein so leuch-

Aber bei dieser ganzen Abgesandtschaft unterließ eine eigenthümliche Täuschung. Bonczhidai war gar kein Abgesandter, sondern ein einfacher Courier, mit genug delikaten Instructionen zwar, aber doch nicht derartigen, wie sein Auftreten sie voraussetzen ließ.

Bonczhidai ergoß sich in schwülstigen Tiraden darüber, daß Nicodemi zu ihm gesandt worden sei, um zu erfahren, was ihn hieher gebracht hätte; daß aber er sich seiner Mission mit einem einzigen Worte entledigen könne: er habe die Sympathie Bethlens für den Schwedenkönig zum Ausdruck zu bringen — er habe das Herz seines Herrn hieher gebracht.

Nicodemi nahm auch dies noch als Höflichkeitsbezeugung. Bethlens's Sympathie, antwortete er, habe im Herzen seines Herrn tiefe Wurzeln geschlagen — dies sei jedoch eine so allbekannte Sache, daß sie der Erwähnung gar nicht bedürfe.

Bonczhidai nahm eine ganz beleidigte Miene an. Ist das also nicht genug, wenn ich das Herz meines Herrn überbringe?

Ich — engegetete Nicodemi — bin hieher berufen worden; ich muß abwarten, ob ich nicht noch etwas Anderes zu hören bekomme. Schließlich stellte sich heraus, was Bonczhidai verheimlichte: er hatte wenigstens eine goldene Kette als Geschenk erwartet und fand sich mit dem Pferde nicht befriedigt.

Inland.

Budapest, 1. August. Das Handelsministerium beabsichtigt — wie die „Bud. Corr.“ erfährt — im Laufe der Herbst-Session dem Abgeordnetenhaufe einen Gesetzentwurf über die Handels- und Gewerbe-kammern zu unterbreiten.

Frankfurt, 31. Juli. Der gemeinsame Finanzminister Benjamin v. Kallay berührte heute früh, auf der Durchreise nach Bosnien begriffen, unsere Stadt; in seiner Begleitung befinden sich: Baron Feodor Mikolich, Johann v. Asboth und Horovitz.

Ausland.

Paris, 31. Juli. Grey berief bisher Niemanden wegen Bildung des Cabinet's. Derselbe wartet die nächste Sitzung der Kammer ab, ob dort irgend eine Andeutung über das zu beobachtende Verhalten gemacht wird.

London, 31. Juli. Der Kaiser in der Tracht eines Wiener Wirthes, neben diesem die Kaiserin, die als sorgsame Hausmutter eine Schürze vorgebunden hatte. Die Gäste ließen nicht lange auf sich warten. Der erste war der Zar selbst.

Die Favorita.

Im neunten Jahre seines Selbstherrschthums beschloß Peter, nach Italien zu gehen und dabei seinen Weg über Wien zu nehmen. Am 26. Juni 1698 traf er in der österreichischen Hauptstadt ein, woselbst er durch 5 Wochen in so streng gebühtem Incognito verweilte, daß er sich der Audienz, welche die russische Gesandtschaft beim Kaiser nahm, nur als simpler Attaché angeschlossen.

gange des sonnenhell erleuchteten Raumes stand der Kaiser in der Tracht eines Wiener Wirthes, neben diesem die Kaiserin, die als sorgsame Hausmutter eine Schürze vorgebunden hatte. Die Gäste ließen nicht lange auf sich warten. Der erste war der Zar selbst.

ohne irgend welche Zweideutigkeit abgebe. — In Folge des Antrages der radicalen Deputirten vertrat sich die Kammer bis Donnerstag, um die Bildung des Cabinet's abzuwarten.

London, 31. Juli. Englische Wirthspians, welche mit Despessen von Rosette nach Kameh geschickt worden waren, wurden von ihrer ägyptischen Escorte irreführt und dann innerhalb der Linien Arabi's als Gefangene zurückgehalten.

London, 31. Juli. Admiral Seymour nahm gestern an Alexandrien, 31. Juli. Admiral Seymour nahm gestern an Alexandrien, 31. Juli. Admiral Seymour nahm gestern an Alexandrien, 31. Juli. Admiral Seymour nahm gestern an Alexandrien, 31. Juli.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 3. August.

(Das Kronprinzenpaar in Siebenbürgen.) Boldogfalva, 1. August. Die Jagdgesellschaft speiste gestern Mittags in der Guraglatyaer Tanya. Braten und Weine wurden servirt.

Erzherzogin Stephanie hat heute um 4 Uhr Nachmittags die Vorstellung des Preitbigatens's Kelling auf der Terrasse mitangesehen. In ihrer Gesellschaft befanden sich die Hofdamen, der Oberhofmeister und der Hofarzt.

Der Vicegepan des Hunyader Comitates hat die Verordnung des Ministeriums des Innern, welche in Budapest am 6. Juli 1874 unter Zahl 26.559 erlos, und den Gebrauch fremder Nationalfarben, Wappen und Fahnen betrifft, aus Deva holen lassen und persönlich nach Hatzeg gebracht.

Der Vicegepan des Hunyader Comitates hat die Verordnung des Ministeriums des Innern, welche in Budapest am 6. Juli 1874 unter Zahl 26.559 erlos, und den Gebrauch fremder Nationalfarben, Wappen und Fahnen betrifft, aus Deva holen lassen und persönlich nach Hatzeg gebracht.

des Innern Graf Szapary erließ, verbietet mit Berufung auf den G. N. XXI: 1848 den Gebrauch fremder Insignien. Der Vicegepan läßt diese Verordnung in Druck legen und öffentlich anschlagen.

(Militärische.) Der General-Intendant Nicolaus Hoffmann, Chef der Militär-Intendantur zu Szarajewo, wurde pensionirt und ihm der Orden der Eisernen Krone III. Classe verliehen.

(Tempelbau-Kotterie-Anlehen.) Ueber Anregung ihres Vorstandes, Herrn Leopold Glaser, ist die hiesige israelitische Cultus-Gemeinde beauftragt worden, von ihrem zum Baue eines, den Anforderungen der Zeit und den localen Bedürfnissen angemessenen Tempels verfügbaren Mitteln noch fehlenden Betrages von 6000 fl. beim k. ung. Finanzministerium um die Bewilligung zur Emission von 240 Stück unverzinslichen Antheilsscheinen à 25 fl. einzuführen.

(Verloren) wurde ein schönes Medaillon mit großem Amethyst und Perlen, einen Vogel darstellend. Der redliche Finder wolle denselben gegen entsprechenden Finderlohn in der Administration dieses Blattes abgeben.

(Gefunden) wurde ein, wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührender Kessel.

(Mord.) In der Gemeinde Panád des Koloberger Comitats wurde der Ortsrichter Mastei Kósa am 24. v. M. von zwei Jungsinn ermordet. Die Thäter wurden dem Gericht übergeben.

Der Reichstagsabgeordnete Baron Josef Rudics ist irrfinnig geworden und wurde nach Döbling gebracht.

(Vaticanische Sensations-Processe.) Die Pio Pono'schen Erben haben, so wird dem Hamb. Corresp. aus Rom geschrieben, mit ihrem gegen den Fiscus gerichteten Entschädigungsanspruch kein Glück gehabt. Anstatt ihrem diesbezüglichen Antrage — es handelte sich dabei um die Bagatelle von achtzehn Millionen — Folge zu geben, hat das römische Civil-Gericht denselben rundweg verworfen.

(Pflichttreue bis in den Tod.) Jüngst ist auf der Gotthardbahn beim Eingange des Polmenago-Tunnels ein Bahnwächter auf traurige Weise um's Leben gekommen. Kurz vor der Ankunft eines Eisenbahnzuges war ein Felsstück auf die Linie gestürzt.

(Ueber die Auffindung einer neuen Tropfsteingrotte in Sardinien.) welche die längst bekannten Reptuns-Grotte bei Alghero und jene von Acquarotta bei Domusnovas an Schönheit und Größe weit überragen soll, berichtet das „Avenire di Sardegna“: Die Grotte befindet sich in der Nähe von Dorgali, dessen Bewohner sie mit dem Namen Arciprete taufen. Arciprete ist nämlich der Zuname von Stefano Monni des jungen zufälligen Entdeckers.

weg, leerte ihn in Einem Zuge bis zur Neige und rief in recht fließendem Deutsch: „Ich muß wohl gesehen, daß ich den Zar von in- und auswendig gar wohl kenne. Er ist ein Freund Ihres kaiserlichen Majestät und ein Feind derer Feinde, ja für den ich Interesse und Liebe also portirt, daß ich, wenngleich dieses Glas voll Gift wäre, dasselbe doch darauf austrinken wolte.“

Eine solche Nacht hat die Favorita nicht wieder gesehen, obgleich es später noch hoch herging in den Räumen und prunkvolle Weltlust alles Vorhergegangene überbante. Der Nachfolger Leopold's, Kaiser Joseph I., war ein Freund ritterlicher Spiele und übte sich allwöchentlich mit seinen Cavalieren im Schießen, Fechten und Lanzenstoßen.

Licitations-Kundmachung.

Behufs Sicherstellung der Verpflegungserfordernisse auf die Zeit vom 1. November 1882 bis Ende October 1883 für die kön. ung. Staats-Hengsten-Depots-Posten zu Seps-Szent-György, Homoród bei Reps und Déés werden auf Grund der mit Kundmachung ddo Seps-Szent-György, am 1. August 1882 verlaubten Subarrendierungs-Bedingnisse für die Lieferung von Brot, Hafer, Heu, Stroh und Bettenstroh, hartes Brennholz, sowie Petroleum schriftliche Offert-Verhandlungen abgehalten, und zwar: am 29. August 1882 in Déés um 9 Uhr Vormittags in der Posten-Kanzlei; am 31. August 1882 um 9 Uhr Vormittags beim Stadtmagistrate Reps für den Posten Homoród; am 4. September 1882 in Seps-Szt-György um 9 Uhr Vormittags in der Rechnungs-Kanzlei des kön. ung. Staats-Hengsten-Depots. Nähere Bedingungen können vom Depot-Commando abverlangt oder eingesehen werden. Seps-Szt.-György, am 1. August 1882. Dem Commando des k. ung. Staats-Hengsten-Depots.

463/1882. sz. [576] 3-3

Hirdetmény.

A nagyméltóságú m. kir. földmívelés-, ipar- és kereskedelmi ministerium az 1882. évi július hó 13-án kelt 28,303 számú rendeletével a fogarasi m. kir. állami ménés szombatfalvi, ucsai, venicei, kománai és lupsai telepen eszközlendő tatarozások és építkezések helyreállítását 2070 frt. 96 kr. összeg erejéig engedélyezte. A fentemlitett munkálatok foganatosításának biztosítása czéljából az 1882. évi augusztus hó 11-ik napjának d. e. 10 órájára a fogarasmegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetettik. A versenyezni ohajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatukat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyal inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni. A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponkint megtekinthetők. Kelt Fogaras, 1882. július hó 27-én. Fogarasmegyei m. kir. építészeti hivatal.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und Moll's verbriefte Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Hautausschlag, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit 30 Jahren stets steigende Anerkennung verschafft. Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung I fl. - Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliedererschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 fr. Gilt mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.



Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. Preis 1 fl. per Flasche sammt Gebrauchsanweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.

Das p. t. Publicum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depôts: Hermannstadt: C. Müller und Aug. Teusch, Apotheker; Fr. Jahn's Söhne; Déés: Fr. Nick; Karlsburg: Julius Fröhlich, Apotheker; Klausenburg: A. Valentiny, Apotheker; J. Wolff, Apotheker; N. Székely, Apotheker; Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker; S. P. Mailat; Ed. Kugler, Apotheker; Demeter Eremias; Maros-Vásárhely: M. Bucher; Maros-Illye: Carl Hoffinger, Apotheker; Petrozsény: G. Gerbert, Apotheker; Reps: Nagelschmidt's Erben; Reussmarkt: C. Fr. Schiemert; Schässburg: J. B. Teusch, Kaufmann; Szász-Régen: Böck & Rössler.

!fernseher!

für Touristen, Militär und Landbewohner etc.



Dieser neu erfundene Fernseher besteht aus zwei optischen Linien, die an jedem beliebigen Orte befestigt werden können und verhältnismäßig von bedeutend größerer Wirkung als Feldstecher sind, daher auch dieselben allgemeinen Beifall gefunden und besonders für Landpartien Jedermann bestens zu empfehlen sind. Preise: Mit Gummi zum Einstecken in die Tasche 1 fl. 23 fr., feiner 1 fl. 75 fr., extra feine mit größeren optischen Linien 2 fl. 50 fr.

Baroskop.

sicherer und verlässlicher Wetteranzeiger, fl. 2, fein fl. 2.75. Weinprober-Aræometer, womit man sofort erkennen kann, ob der Wein „echt oder gefälscht“ ist, fl. 1.50. Milchprober mit Procentcala nach Vorschrift der Wirtspolizei (mit Beschreibung) fl. 2.25.

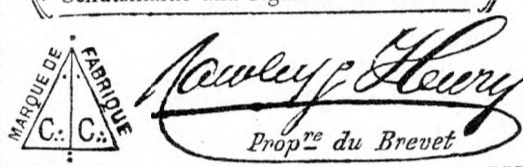
Verwendung gegen Saar oder Vofnachsahme (Wiederverkäufer Fabrikpreise). Direct zu beziehen von

Klingl & Baumann

2-5 [566] in Wien, I., Tegetthofstraße Nr. 3.

DAS BESTE Cigaretten-Papier IST LE HOUBLON

Französisches Fabrikat VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!! Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Cawley & Henry, alleinige Fabrikanten, PARIS. PAPIER ANANAS LE DRAPEAU NATIONAL. Qualität supérieure. Blanc ou Mals. Aux Armes de chaque Pays.

Promessen

auf ungarische Prämien-Lose, Haupt-Treffer fl. 150.000, Ziehung am 14. August 1882, à fl. 3 sammt Stempel,

3% Pfandbrief-Lose, Haupt-Treffer fl. 50.000, Ziehung am 16. August 1882, à fl. 1.50 sammt Stempel,

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [576] 1-4

Annoncen-

Annahme für alle Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes, ohne Porto und Spesen, bei reellster Bedienung zu billigsten Preisen. Bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Annoncen-Expedition MORIZ STERN

Wien, I., Wollzeile 22. Zeitungs-Verzeichnisse, Zeilenmesser franco.

Josef Brogle,

Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest,

Fabrik: Waitzner-Strasse,

nächst dem österr. Staats-Bahnhofe,

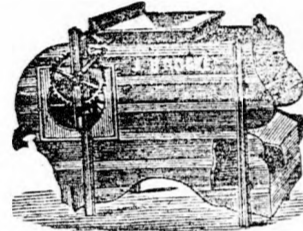
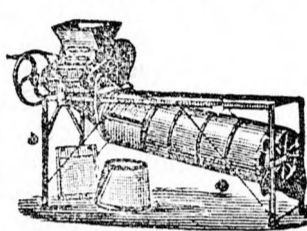
Niederlage: Waitzner-Boulevard Nr. 68,

empfiehlt seine, auf allen landwirthschaftlichen Ausstellungen best prämiirten, verbesserten

TRIEURE

mit Wechselfieben,

Körnerpuß - Maschinen mit Saugwind,



Specialität für Mühlen, dreischarige Pflüge (Patent Nr. 28466), Dreschmaschinen: Siebe, gelochte und durchgeschnittene Bleche

in Eisen, Stahl und Zink, sowie alle Gattungen landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. - Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. (401) 13-30

Im Jahre 1880 wurden 80.000, 1881 295.000 Flaschen versendet.

Mohaer AGNES-Quelle

eines der an Kohlensäure Gehalt reichsten

Sauerwässer Ungarns.

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen ver dient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe bereits einer grossen Beliebtheit.

Brunnenschriften auf Verlangen gratis.

Stets frisch am Lager in der Haupt-Niederlage bei

ÉDESKÜTY L.

kön. ung. Hof-Lieferant, Budapest, Elisabethplatz 7.

So auch zu haben in allen Apotheken, Spezerei-Handlungen, in Hotels und Restaurationen.

In Hermannstadt bei Hrn. F. A. Reissenberger und Ludwig Fuchs.

Im Jahre 1880 wurden 80.000, 1881 295.000 Flaschen versendet.

Auf der 1880-er Landes-Ausstellung zu Graz das Anerkennungs-Diplom erhalten

Auf der 1880-er Landes-Ausstellung zu Graz das Anerkennungs-Diplom erhalten

Gesang- und Gebetbücher für die evangelischen Gemeinden A. B. Diese sind in verschiedenen eleganten Einbänden zu 80 kr., fl. 1, mit Goldschnitt in Leder fl. 2, mit Schließen fl. 2, 20, in Chagrin mit Silberstich fl. 3, in Sammt gebunden fl. 5 zu beziehen durch die Th. Steinhausen's Erben.

Annoncen-Annahme

Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Institut.

für sämtliche Zeitungen Oesterreichs und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen

in der Annoncen-Expedition von

RUDOLF MOSSE, Wien, Seilerstätte 2.

[249] 38